

Zum ersten Mal

German Open in Berlin

Text und Fotos: Sibylle Maier

Das Turnier, das bisher unter dem wenig griffigen Namen IDEM bekannt war, sollte in diesem Jahr endlich ein wenig aufpoliert werden. Zunächst mußte ein neuer Name her. Was lag näher, als sich an den vergleichbaren Veranstaltungen im Ausland zu orientieren und die Meisterschaft „German Open“ zu nennen.

Als Ausrichter hatten sich zwei Berliner Vereine erfolgreich beworben. Die Bundeshauptstadt als Austragungsort ist sicher ein wichtiger Faktor, um die Attraktivität des Turniers zu heben. Die Halle, die vom Landessportbund Berlin übrigens völlig kostenlos zur Verfügung gestellt wurde, sucht ihresgleichen: geräumig und hell erinnert hier wirklich nichts an die trüben, düsteren Dreifachsporthallen, in denen man sich sonst so oft wiederfindet.

Da die German Open nicht wie bisher üblich nur für ein Jahr, sondern für mehrere Jahre in Folge nach Berlin gehen sollen, hat der Ausrichter die Möglichkeit, jedes Jahr dazuzulernen und sich zu verbessern. Was nicht heißen soll, daß der ausrichtende Verein, der ASV unter Leitung von Gültekin Özcifci, seine Sache nicht gut machte. Die German Open verliefen reibungslos und von einer Verzögerung am Anfang abgesehen ohne Beanstandungen. Dies ist umso mehr erwähnenswert, als es am Vorabend der Veranstal-

tung zu einem massiven Streit zwischen dem ASV und dem zweiten Ausrichterverein, Satori Spandau, kam, der in einem Eklat endete. (Lesen Sie hierzu den Kommentar von Thomas Schimming „Am Rande notiert“). Man kann Herrn Özcifci bescheinigen, daß er auch unter Streß und widrigen Umständen gute Arbeit leistet.

Einige generelle Punkte gäbe es allerdings, die man in Zukunft unbedingt verbessern sollte: damit nämlich die International German Open ihren Namen gerecht werden, sollte auch die internationale Beteiligung dementsprechend sein. In diesem Jahr konnte man die ausländischen Teilnehmer an einer Hand abzählen. Schuld daran war wohl vor allem der

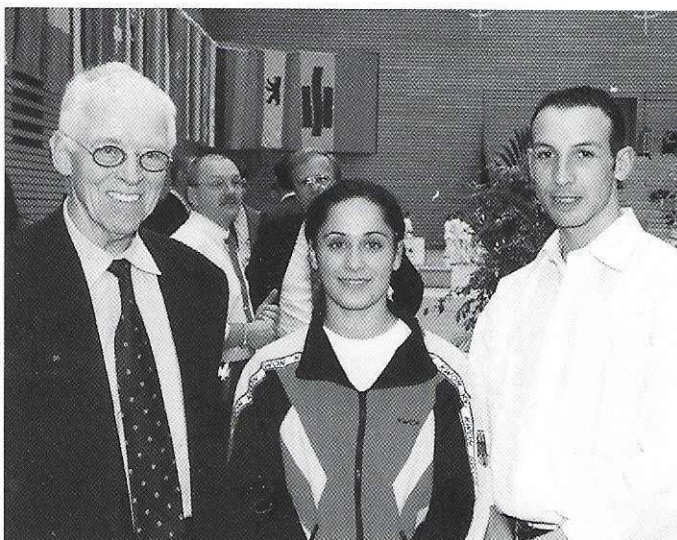
ausgesprochen ungünstige Termin eine Woche vor der Europameisterschaft in Patras. Nun konnte die DTU als sie den Termin für die German Open bestimmte nicht wissen, daß die Europameisterschaft um zwei Wochen vorverlegt werden würde – doch auch drei Wochen vor der Euro wäre nicht gerade ideal gewesen. Gute Termine

Yasin Sen (rot)
Italo Sforza (blau)

sind bei der derzeitigen Turnierdichte rar, vor allem wenn man jedes Jahr möglichst zum gleichen Termin starten möchte, doch ein falsch gewähltes Datum kann ein Turnier lahm legen.

Verbesserungsbedürftig wäre auch die Abendveranstaltung. Die DTU möchte, um die German Open auch für Publikum attraktiv zu gestalten, eine Abendveranstaltung mit Demo und ausgewählten Finales anbieten. So eine Veranstaltung müßte aber im Vorfeld entsprechend organisiert werden. Das DTU-Demoteam unter Leitung von Alfred Gehlen und Oktay Cakir bot eine rasante Show – eine Demo in diesem Stil könnte ein Abendprogramm wirklich aufpeppen, doch in der allgemeinen schleppenden Event-Organisation kam einfach keine rechte Stimmung auf, einmal davon abgesehen, daß die Show so spät angesetzt war, daß auch die Aufmerksamkeit der anwesenden Zuschauer schon stark zu wünschen übrig ließ.

Wie gesagt – diese Mängel sollen hier nicht dem Ausrichter angelastet werden. Dieser war sehr rührig und engagiert. Die German Open wird im nächsten Jahr wieder in Berlin stattfinden und man kann davon ausgehen, daß auf den Erfahrungen dieses Jahres aufgebaut wird. Die Voraussetzungen dafür sind jedenfalls da.



(vlnr): DSB Vizepräsident Ulrich Feldhoff mit Fadime Helvacioğlu und Aziz Acharki

Erfreulich war die Anwesenheit von zwei hochrangigen Sportfunktionären: Ulrich Feldhoff, Vizepräsident des DSB und Dr. Dietrich Gerber, Vizepräsident des Landessportbundes Berlin (LSB). Nach seiner Ansicht über die Olympische Disziplin Taekwondo befragt, äußerte sich Herr Feldhoff sehr positiv: „Ich finde, Taekwondo ist eine außerordentlich attraktive Sportart, gerade für die Zuschauer. Ich kann die Deutsche Taekwondo Union zu der Entscheidung, Taekwondo unter die olympischen Disziplinen aufzunehmen, nur beglückwünschen. International erhält die Sportart durch die olympischen Weihen viel Auftrieb und ich wünsche der DTU, daß sie diese Chance

nutzen kann. Das wichtigste ist jetzt, die drei Olympiakandidaten gut vorbereitet an den Start zu bringen.“

Wie schon im letzten Jahr bei der IDEM gingen bei den German Open Jugend und Senioren an den Start, die Senioren in den olympischen Gewichtsklassen. Leider fehlten neben den ausländischen auch eine ganze Reihe deutscher Spitzenkämpfer, die sich entweder vom World Cup erholen mußten oder sich für die Euro schonten. Trotzdem finden sich viele bekannte Namen auf den Ergebnislisten.

Bei den Damen bis 47 kg lieferten sich die sechsfache deutsche Meisterin Fatma Kayadelen, die sich im Halbfi-

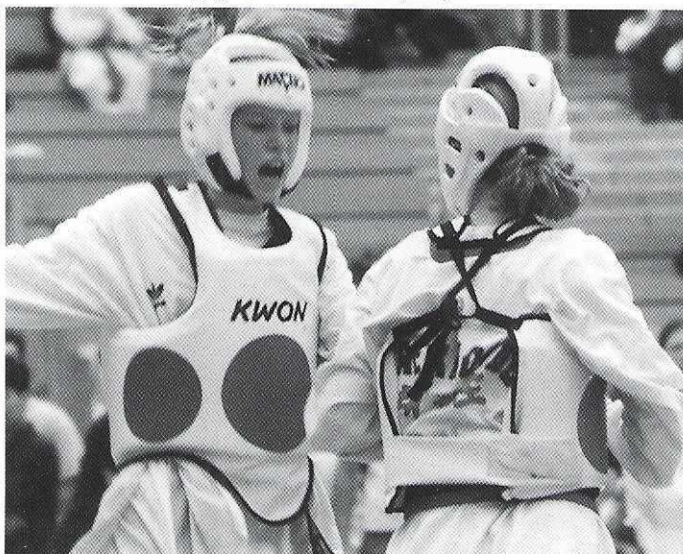
nale bereits gegen Michaela Wegner durchgesetzt hatte, und Nicole Kloske ein spannendes Finalgefecht. Nachdem Nicole in der ersten und zweiten Runde sicher geführt hatte, holte Fatma in der letzten Runde um 7 Punkte bis zum Gleichstand von 9 : 9 auf. Siegerin wurde dennoch Nicole Kloske.

Trotz starker Konkurrenz setzte sich Anja Steiner vom TSG Eschweiler bei den Damen bis 57 kg an die Spitze. Anja ging zunächst aus dem Halbfinale gegen die deutsche Vizemeisterin Anja Kampers siegreich hervor, um im Finale auf eine weitere deutsche Vizemeisterin, Anna Poppe, zu treffen. Anna ging in der ersten Runde in Führung und konnte diese auch in der zweiten Runde halten, doch in Runde 3 legte sich Anja Steiner ins Zeug, während Anna kein Treffer mehr gelingen wollte. Am Ende konnte Anja die Goldmedaille mit 4 : 2 Punkten für sich in Anspruch nehmen.

Bei den Damen bis 67 kg schied die amtierende Internationale Deutsche Meisterin, Petra Geyer aus Berlin, bereits im Halbfinale gegen Heike Brugger aus. Das Finale mußte Petra gegen Aynur Michel bestreiten, die sich mit 8 : 5 Punkten souverän die Goldmedaille sicherte.

Bei den Damen + 67 kg konnte die Deutsche Meisterin Katrin

rechts: Anke Nicolassen gegen Jenniffer Brückner (links)



(vlnr): Dr. Dietrich Gerber (Vizepräsident LSB) mit Christian Staats (Präsident BTV) und Ausrichter Gültekin Öcici

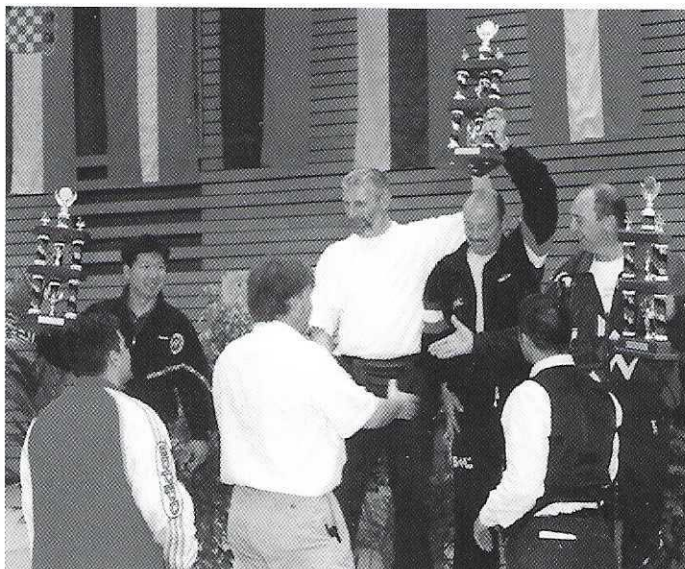


Fisler den ersten Platz verbuchen. Zwar ging das Finale gegen Ilknur Kayabasi mit 8 : 8 Punkten unentschieden aus, doch da der Rundenvorteil zwei Mal an Katrin ging, blieben keine Fragen offen.

Einige Überraschungen gab es bei den Herren bis 58 kg. Nationalkämpfer Aydin Ates mußte sich schon in der Vorrunde gegen Ahmet Eskin von den Dergah Tigers geschlagen geben. Eski ging auch aus dem Halbfinale gegen Martin Pham siegreich hervor um im Finale auf den Brasilianer Belmiro de Pino zu treffen, der bereits

Yasin Sen zur Aufgabe gezwungen hatte. Obwohl Eski über zwei Runden hinweg geführt hatte, geriet er gegen Ende ins Hintertreffen und mußte den Sieg mit 5 : 4 Punkten dem Brasilianer überlassen.

Die Herren bis 68 kg stellten mit 38 Teilnehmern die am stärksten besetzte Gewichtsklasse. Nach einem 10 : 10 Unentschieden gegen den Deutschen Vizemeister Walde-mar Eichhorst konnte der Kroatate Dejan Mesarov durch Kampfrichterentscheid ins Halbfinale einziehen. Im Halb-



Länderwertung: 1. Platz NWTU, 2. Platz BTU und 3. Platz TUBW

German Open Berlin: Am Rande notiert ...

Bisher beispielloes in der Geschichte des Berliner Taekwondo Verbandes war das Verhalten des German-Open-Ausrichtervereins Satori Spandau e.V.

Am Abend des 28. April, also unmittelbar vor der Veranstaltung, erklärte der Verein seinen Rückzug aus der Ausrichtergemeinschaft mit dem zweiten Ausrichterverein und zog sowohl Personal als auch vertraglich zugesicherte Sachmittel ab. Die Hilfskräfte ließen buchstäblich alles stehen und liegen und machten sich aus dem Staube. Durch Vorkehrungen, die der zweite Ausrichterverein ASV e.V. bereits im Vorfeld getroffen hatte, und durch die spontane Hilfestellung des BTV und weiterer Vereine, konnte die entstandene Situation schnell überbrückt und der einwandfreie Verlauf der German Open uneingeschränkt gewährleistet werden.

Es ist offensichtlich, dass Satori Spandau e.V. mit dem Rückzug aus seinen Verpflichtungen als Ausrichter, also als Vertragspartner der DTU, eine Gefährdung, ja sogar das Scheitern der German Open in Kauf genommen hat. Diese Vorgehensweise, von der jetzt behauptet wird, sie sei einvernehmlich getroffen worden, die aber einzig aus persönlichen Differenzen mit dem Ausrichter Gültekin Özçifci resultierte, kann nur als absolut verantwortungslos bezeichnet werden. Der Schaden für das Taekwondo in Berlin und

das Ansehen des gesamten Berliner Verbandes gegenüber der DTU und der Öffentlichkeit wäre beim Scheitern der German Open verheerend gewesen. Das unsportliche Verhalten und die Unfähigkeit, persönliche Differenzen und sportliche Verantwortung sauber zu trennen, zeigte sich auch darin, dass sogar ein Wettkämpfer des Vereins zurückgezogen wurde und nicht mehr auf der Meisterschaft startete. Was hat das eine mit dem anderen zu tun, fragt man sich da.

Mehr oder weniger dieselben Leute, die die German Open im Stich ließen, machen nun intensive Werbung für eine eigene Veranstaltung unter dem viel versprechenden Namen „International Berlin Open“. Ganz vorn mit dabei: der Generalsekretär des BTV, Göktürk Barutcu. Es scheint dem Generalsekretär wenig zu denken zu geben, dass schon seit Monaten niemand im Berliner Taekwondo Verband mehr etwas mit ihm zu tun haben will.

Herr Barutcu verhält sich entsprechend und kümmert sich (hoffentlich !) nur noch um seine eigenen Angelegenheiten. Anwesenheit bei der German Open in offizieller Funktion: Fehlanzeige!

Für die „International Berlin Open“ wird ganz selbstverständlich der Berliner Taekwondo Verband als Veranstalter in Anspruch genommen. In Wirklichkeit hat der BTV mit der „International Berlin Open“ absolut nichts zu tun. In

schriftlichen Erklärungen, die in Berlin verbreitet wurden, heisst es nicht ganz konsequent: „Weiterhin haben sie [die Ausrichter] es geschafft, ohne Verbandsressourcen (Wettkampfplanen, Sanitärkosten, Hallenanträge usw.) dieses Turnier vorzubereiten.“ Als sei das ein besonderer Erfolg, gegen den Verband zu arbeiten. – Aber soviel zur inneren Logik dieser Veranstaltung!

Zwar wird in der Ausschreibung der Anschein erweckt, es handle sich um eine reguläre DTU-Veranstaltung. Doch Papier ist geduldig. Nach allem, was man schon erlebt hat, braucht man nicht viel Phantasie, um sich vorzustellen, wie es wieder einmal – muss man leider sagen – tatsächlich ablaufen wird. Woher die Kampfrichter kommen, und welche Qualifikation diese haben, bleibt unklar. Damit die Startgeldkasse klingelt, nimmt man es bei der Waage oder der Kontrolle der DTU-Pässe (wenn man denn überhaupt danach fragt ...) dann mal schon nicht ganz so genau. Schliesslich soll jeder seinen Spaß haben, und man will doch nicht so „unsportlich“ und pedantisch sein (wie diese Leute vom Verband und der DTU). Wir alle wünschen uns viele schöne Veranstaltungen, die das Taekwondo aufwerten und seine Popularität und Medienwirksamkeit steigern. Aber nicht um jeden Preis. Qualität geht beim BTV allemal noch über Quantität!

Thomas Schimming
BTV Berlin

finale unterlag Mesarov dem Vorjahreszweiten Gökhan Ates vom Budozentrum Offenburg. Leider hatte Ates auch in diesem Jahr keine Chance, sich den ersten Platz zu erkämpfen. Er mußte verletzungsbedingt auf das Finale verzichten, die Goldmedaille ging an Mario Scheiffl.

Mit 34 Personen kaum weniger zahlreich waren die Herren – 80 kg. Die Goldmedaille holte sich mit 3 : 2 Punkten Özkan Myanyedi vom TSC Gladbeck vor dem Wiesbadener Yilmaz Bülent. Überschaubarer ging es beim Schwergewicht zu. Nach einem souveränen 7 : 2 Sieg über Serdal Koccu zog Thorsten Schmidt ins Finale ein. Ebenso eindeutig verlief das Halbfinale zwischen Umit Firinci und Selami Malkoc, das Selami mit 11 : 1 Punkten für sich entscheiden konnte. Knapper ging es dann im Finale zu. Nachdem Selami noch in der zweiten Runde mit 7 : 3 Punkten führte, setzte Thorsten in Runde 3 zur Verfolgung an und schaffte es 9 Punkte zum 12 : 12 aufzuholen. Da aber die Vorteile der ersten beiden Runden an Selami gegangen waren, konnte dieser die Begegnung erfolgreich für sich entscheiden.

Ergebnisse Senioren / Jugend siehe Seite 28